

bau gelegt und halten denselben streng blokir; einige Familien sollen, aus Besorgniß vor einem Angriff gegen diese Stadt selbst, sich von da entfernt haben. (Pr. G.)

Wärter.

In Paris hat man Nachrichten aus der Krim vom 5. Mai. Die Anstrengungen der Russen zur Wiedereroberung der Außenwerke vor der Maffbastion währten fort, aber ohne allen Erfolg. Die Allirten befestigten sich in dieser Position. Ein lebhaftes Gewehrfeuer dauerte unausgesetzt fort und war für beide Theile sehr mörderisch, da man nur 40 Meter (120 Fuß) weit voneinander getrennt war.

Der Constitutionnel theilt Krimnachrichten bis zum 4. Mai mit, die auch über die unten erwähnten Vorgänge vom 2. und 3. Mai näheres Licht verbreiten. „In der Nacht vom 2. Mai“, sagt er, „marschirte General Peißler, nachdem er vor der Quarantänebastion Stellung genommen, lebhaft auf Bastion Nr. 4. Die von den Russen zur Deckung dieser Bastion errichteten vorgeschobenen Werke wurden mit dem Bayonnet genommen. Stößl Mörser fielen den Stürmenden in die Hände. Die mit Faszchinen und Schanzkörben herbeigeleiteten Genietruppen arbeiteten sofort mit fliegender Sappe, und bei Tagesanbruch hatten sie es dahin gebracht, sich in den eroberten Werken festzusetzen. In der Nacht vom 3. Mai machten die Russen einen allgemeinen Ausfall, um die Tags zuvor eingebüßte Position wiederzunehmen. Nach erbittertem Kampfe wurden sie in die Festung zurückgetrieben. Unsere Verluste waren empfindlich, allein außer allem Verhältniß mit denen des Feindes und mit den erlangten Vortheilen. Am Morgen des 4. Mai hatten die Russen weder einen Mann noch eine Kanone mehr außerhalb der ordentlichen Festungslinie des Platzes.“ (Letztere Nachricht, wenn sie sich bewähren sollte, würde ein neues Stadium in der Belagerung Sewastopols bezeichnen, insofern die Allirten nun endlich mit den passageren Fortifikationen fertig wären. Indessen will der Constitutionnel vielleicht bloß von einem Theile der Enceinte, der Centralbastion, reden.)

Aus dem Lager vor Sewastopol vom 4. Mai wird den Daily News telegraphirt: „Am heutigen Morgen haben die Russen weder einen Mann noch eine Kanone mehr außerhalb der regelmäßigen Umwallung der Festung.“

Die bereits telegraphisch erwähnten neuesten Depeschen des Generals Canrobert an den Kriegsminister gibt der Moniteur in folgender Fassung:

I. „Vor Sewastopol, 2. Mai. Wir haben in der letzten Nacht eine glückliche Affaire gehabt. Der Feind hatte seine Arbeiten untereinander und mit den Logements in nachhaltiger Weise verbunden. Vor der Centralbastion hatte er ein Contreapprochewerk errichtet mit doppelter Enceinte und sehr solid gebaut. Wir haben dasselbe genommen. Wir haben uns darin unter einem sehr lebhaften Feuer behauptet und uns zuletzt darin festgesetzt. Wir haben dem Feinde acht kleine Mörser, die sich darin befanden, abgenommen. Unsere noch nicht genau berechneten Verluste sind geringer, als ich befürchten durfte. Der Feind hat stark gelitten. Die Truppen waren in ihrem Ansturm bewundernswerth.“

II. „Vor Sewastopol, 3. Mai. Gestern um 4 Uhr Abends machte der Feind einen Ausfall, um das Contreapprochewerk, das wir ihm in der vergangenen Nacht genommen hatten, wiederzuerobern. Die Wachtmannschaften haben den Feind mit dem Bayonnet angegriffen, ihn verworfen und in den Platz zurückgetrieben. Die feindliche Artillerie beschützte den Ausmarsch und die Rückkehr dieses Ausfalles durch eine sehr heftige Kanonade, auf welche unsere Batterien tüchtig erwiderten.“

Der englische Kriegsminister hat folgende Depesche Lord Raglan's erhalten:

Vor Sewastopol, 21. April. Mylord! Da Omer-Pascha es für passend erachtet, eine Reconnoissance vor Balaklava vorzunehmen, um in Erfahrung zu bringen, wie stark der Feind an der Tscherna-Kjetscha sei, so rückte er am 19. April bei Tagesanbruch mit zwölf Bataillonen türkischer Infanterie vom äußersten rechten Flügel der Stellung Sir Colin Campbell's nach Kamara zu vor. In der Ebene zu seiner Linken hatte er eine Abtheilung französischer Cavalerie und eine Batterie reitender Artillerie unter General Forey, sowie zwei Schwadronen schwerer Cavalerie und zwei Schwadronen des 10. Husarenregiments — es gereicht mir zur Freude melden zu können, daß dieses ganze Regiment angefangen ist — und eine halbe Compagnie reitender Artillerie unter Oberst Parby. Diese Detachements französischer und englischer Truppen waren Sr. Hohheit von General Canrobert und mir zur Verfügung gestellt worden. Vom Feinde war weiter nichts zu erblicken als ein paar Kosaken diesseit des Flusses, die auf einer über Chaguria ansteigenden Höhe blieben, bis sie durch einige von der französischen Artillerie geworfene Raketen vertrieben wurden. Jenseit des Flusses blüht dem Dorfe war nur eine kleine Anzahl Truppen mit vier Kanonen sichtbar. Omer-Pascha hielt es nicht für gerathen, über den Fluß zu gehen, sondern zog sich zurück, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Feind nicht in bedeutender Stärke vorhanden sei, und die Truppen kehrten in ihr Lager zurück, indem die Infanterie von der Cavalerie und Artillerie gedeckt wurde. Das Aussehen des türkischen Heeres war sehr befriedigend. Die vor unsern vorgeschobenen Laufgräben auf dem äußersten rechten Flügel gelegenen russischen Embuscaden wurden vorgestern Nachts von einer Abtheilung des 77. Regiments unter dem Obersten Egerton, welche einen Theil der am Abend zur Verklärung der Laufgräbenwache ausgesendeten Truppen bildete, aufs muthigste erlöhnt. Der Widerstand des Feindes ward, obgleich er ein hartnäckiger war, doch rasch durch den Ungeßüm unserer Truppen besiegt, und diejenige Embuscade, welche zu behaupten wünschenswerth war, wurde, ohne einen Augenblick zu verlieren, mit unserer Approche verbunden und gewährt dadurch unsern Arbeitern Schutz, welche ihre Thätigkeit eine beträchtliche Zeit hindurch ungestört fortsetzen konnten. Nach drei Stunden jedoch eröffnete der Feind ein schweres Geschütz- und Kleingewehrfeuer auf die vor der Embuscade befindlichen Mannschaften. Dieselben zogen sich in die Embuscade zurück und behaupteten sie wirksam. Allein diese glänzende Waffenthat ward mit bedeutenden Opfern an Menschenleben erkauft und mit dem größten Bedauern habe ich Ew. Herrlichkeit den Tod des Obersten Egerton vom 77. Regiment zu melden, welcher unglücklichweise getödtet ward, als er Truppen zur Unterstützung der an der Spitze der vorgeschobenen Werke befindlichen Mannschaften formlerte, sowie den Tod des Hauptmanns Empriere von dem-

selben Regiment, der im ersten Gefecht fiel, in welchem auch Oberst Egerton eine Wundschuß erlitt, die ihn jedoch nur auf ein paar Minuten dienstunfähig machte. Fünf Offiziere wurden verwundet, darunter drei gefährlich. Oberst Egerton war ein Offizier von hohem Verdienst, der allen seinen Pflichten, im Lager wie im Felde, in einer Weise oblag, die ihm sehr zur Ehre und dem Publicum zum Vortheil gereichte. Ihrer Maj. Dienst konnte keinen empfindlicheren Verlust erleiden. Das süßte das Meer und das 77. Regiment, wo er sehr beliebt war und tief betrauert wird. Hauptmann Empriere war ein sehr junger, aber vielversprechender Offizier. Hauptmann Owen, dem seit jenem Gefecht das Bein abgenommen worden ist, und Lieutenant Baynes sind Beide sehr tüchtige Jugendoffiziere; ebenso Hauptmann King, von demselben Corps, der zwei Tage vorher verwundet ward. Der Brigadegeneral Lockyer, welcher auf dem rechten Angriffsfügel Laufgräbengeneral war, Oberstleutnant Rundy vom 33. Regiment, welcher nach dem Tode des Obersten Egerton an dessen Stelle trat, und Hauptmann Gwillt vom 24. Regiment verdienen die ehrenvollste Erwähnung; und Oberstleutnant Lydon, welcher die Operationen der Ingenieure auf dem rechten Angriffsfügel zu leiten hatte, that sich, wie bei manchen früheren Gelegenheiten, glänzend hervor. Die Haltung der Truppen war bewundernswürdig. Ich erlaube mir, Ew. Herrlichkeit den Bericht über unsere Verluste seit dem 17. April zu übersenden. In meiner Depesche vom jenem Tage meldete ich Ew. Herrlichkeit, daß ein Magazin in einer unserer Batterien aufgefliegen sei, allein ich unterließ mitzutheilen, daß Hauptmann Dixon von der Artillerie bei jener Gelegenheit die kaltsblütigste Ruhe und den entschlossensten Muth an den Tag legte, indem er trotz der durch das Plagen der Bomben verursachten Verwirrung, trotz der Zahl der Mannschaften, welche dadurch verletzt worden waren, und trotz des großen Schadens, welchen die Batterie erlitten hatte, sofort aus einer Kanone ein Feuer auf den Feind eröffnete. Es gereicht mir zur Freude, Ew. Herrlichkeit die Ankunft des 48. und des königlichen Regiments aus Korfu zu melden. Sie sind von den Schiffen Leopard und Sidon hierhergebracht worden. Ich habe vergessen zu erwähnen, daß sich auch zwei Schwadronen türkischer Cavalerie in der Ebene befanden. Raglan.

Die neueste russische Depesche vom Kriegskanzler reicht nur bis zum 30. April und lautet: „Fürst Gortschakow meldet durch den Telegraphen über Kiew Folgendes: Vom 27. bis 30. April hat sich nichts Wichtiges vor Sewastopol ereignet. Das Feuer des Feindes ist im Ganzen mäßig, unsere Verluste sind wenig beträchtlich; die Anstrengungen der Allirten richten sich vorzüglich gegen die neuen, vor der Bastion Nr. 5 angelegten Laufgräben. Am 30. April haben wir gegen den Feind zwei Platterminen springen lassen, welche guten Erfolg gehabt haben. Auf den andern Punkten der Halbinsel hat kein bemerkenswerthes Ereigniß stattgefunden.“

— Aus Portorico vom 13. April wird dem pariser Moniteur gemeldet: „Die hier und auf den Nachbarinseln zu Gunsten des Orientperes veranstalteten Cigarrensammlungen haben einen reichen Ertrag geliefert, und 30,000 Cigarren befinden sich gegenwärtig auf dem Wege nach Frankreich. Eine zweite, gleich bedeutende Sendung folgt nächstens. In diesen beiden Lieferungen haben jedoch nur die Hauptstadt und die Bezirke Humacao und Mayaguez beigetragen. In den andern Bezirken wird noch gesammelt, und der von Guayama allein wird dem Vernehmen nach 80,000 Cigarren aufbringen.“

Königreich Sachsen.

Dresden, 7. Mai. Das Dresdner Journal berichtet: „Ihre Maj. die Königin Marie hat heute allerhöchsthine Weinbergswilla bei Wachwitz bezogen.“

— Die Freimüthige Sachsen-Zeitung enthält in ihrer Nr. 103 folgende Bekanntmachung:

Der Mitarbeiter an der Freimüthigen Sachsen-Zeitung, Hr. Hermann August Brandes, ist als Verfasser des in Nr. 45 gedachter Zeitschrift d. a. 1854 unter der Ueberschrift: „Das Geheimbändlerwesen im Staate“, sammt der auf der zweiten Spalte des gedachten Aufsatzes zu lesenden, mit den Worten: „Es möge hier beiläufig bemerkt sein“ etc. beginnenden Note, wegen des in solcher auf Hrn. Geh. Regierungsrath Kreis-antmann Lucius in Leipzig enthaltenen verleumdlichen Angriffs auf des Letztern Antrag in Gemäßheit Art. 194 des Criminalgesetzbuchs durch Gerichtsbescheid, statt neun-tägigen Gefängnisses zu einer Geldbuße von 6 Thln. verurtheilt worden, was, nachdem gedachter Bescheid auf, vom Denuncianten dagegen eingewendete Berufung, vom königlichen Appellationsgericht hier selbst bestätigt worden, erkanntenmaßen andurch bekannt gemacht wird. Dresden, den 2. Mai 1855. Das königliche Stadtgericht, Abtheilung für Criminalsachen. Einert.

× Chemnitz, 6. Mai. Im Vierteljahre vom 1. Jan. bis 31. März dieses Jahres hat sich die Zahl der Sonntagsschüler um 102 verringert, sodas die Gesamtzahl 1126 war und zwar 538 Gefellen und 778 Lehrlinge. Neun nachlässige Schüler wurden aus der Liste der Anstalt gestrichen.

Pirna, 6. Mai. Vorigen Donnerstag Abend 9 1/2 Uhr ist eine auf der Dresdner Gasse hier wohnende angesehene verwitwete Dame in dem Augenblick, als sie ihre Stubenthür öffnete, um den auswendig daranstehenden Schlüssel abzunehmen und dann inwendig zuzuschließen, von einem vor der Thür stehenden jungen Mann angefallen, in die Stube zurückgedrängt, niedergeworfen und am Gesicht und Halse gewürgt worden. Beim Niederwerfen hatte die Angefallene noch einige Schreie von sich gegeben, welche ebenso wie das plötzliche Gepolter die über ihr wohnenden Miethsleute aufmerksam machten. Diese waren nun schnell heruntergekommen, um nach der Ursache des Lärms zu forschen. Bei der Annäherung dieser Leute hatte der Verbrecher sein Opfer losgelassen und war, da er zur Stubenthür hinaus nicht flüchten konnte, durchs Fenster auf die Gasse entsprungen, ehe man es gewahr worden ist und hindern konnte. Ueber die Person des Thäters schwebt bisjezt noch Dunkelheit, da ihn außer der Angefallenen Niemand näher beschreiben kann; daß er aber einen Raub, vielleicht Raubmord beabsichtigt hat, läßt sich mit größter Wahrscheinlichkeit behaupten. (Dr. J.)

+ Frankenberg, 5. Mai. In der Nacht vom 3. zum 4. Mai ist in unserer Stadt ein unerhörtes Verbrechen vorgekommen. Eine Mannsperson ist vermittelst einer Leiter in dem Schiebler'schen Hause in der Frei-